

# Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

## gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzufenden gegen Extrazahlung von

### nur 25 Cents

**Prämie No. 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände in Zn. Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt.

**Prämie No. 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß.

**Prämie No. 3.** Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zn. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt.

**Prämie No. 4.** Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldpressung Runddecken und Rotgoldschnitt.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

### nur 50 Cents

**Prämie No. 5.** Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Blindpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

**Prämie No. 6.** Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von fast 800 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

**Prämie No. 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

**Prämie No. 8.** Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen Portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

### nur 75 Cents

**Prämie No. 9.** Gossines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einpenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einpenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.

examen, Stillmoser?“ Der Pellhamer

„Sei nicht granzig, Nachbar,“ flehte der Ehrst, „ich hab' mir die Sache wieder anders überlegt. Der ledige Stand ist halt doch vollkommener als der Ehestand. So steht's schon im Katechismus.“

„Da sieh mir den Spitzbuben, den Scheinheiligen!“

„Hast dir das auch anders überlegt, daß du drei Madeln zugleich den gleichen Heiratsantrag gemacht hast?“ schnauzte der Fußbacher.

„Geh, geh—einen Spaß wirst doch verstehen!“ suchte der Ehrst zu begütigen.

Dank schön für einen solchen Spaß! Wenn du keine andere Spässe weißt, dann laß dir nur gleich Hörner aufsetzen!“ schrie der Stalzer.

„Aber was verlangt ihr denn eigentlich von mir?“ wimmerte der Grillmoser.

„Heiraten tuft—das verlangen wir!“ konterte der Stalzer.

„Aber um Gott's willen, ich kann doch nicht drei Weiberleut' heiraten—wäre ein Ehehindernis, das erlaubt der Pabst nicht einmal! Kann's wohl nicht erlauben.“

„Eine tuft heiraten und die anderen tuft um Verzeihung bitten und auszahlen!“ forderte der Fußbacher.

„Ich will allen dreien abbitten und dann lassen wir's ein Ding sein!“ erbot sich der Ehrst.

„Das wär' ein billiges Ding! So gestreununter der Kappe sind wir nicht. Heiraten mußt—eine von den Dreien!“

„Himmel, da tut mir die Wahl wehe.“ Und den andern mußt du Neugeld zahlen!“

„Das ist ganz ein unchristliches Verlangen.“

„Sag' grad—willst oder willst nicht?“

„Nein ich zahl kein Schmerzgeld—keinen Kreuzer Schmerzgeld zahl' ich!“ protestierte der Ehrst.

„Zuerst reden wir von Heiraten!“ brüllte der Fußbacher.

„Ja, vom Heiraten, vom Heiraten! stimmten die anderen zwei ein.“

Der Grillmoser kam sich in seiner eignen Stube vor wie Daniel in der Löwengrube. Unter den drohenden Häuten der erbosten Männer zog er sich in einen Winkel zurück nahm ein Gebetbüchlein aus des Schrank und fing an zu blättern, bis er das „Gebet in großen Anfechtungen,“ gefunden hatte. Aber sie ließen ihm keine Ruhe zur Andachtsübung. Von neuem brangen sie auf ihn ein.

Hast dir's überlegt? Willst heiraten? schrie der Pellhammer.

„Nein, nein—der Ehestand ist ein Wehestand—von allem Abel erlöset uns, o Herr!“ jammerte der Ehrst.

„Willst zahlen?“ schaute der Fußbacher „Um Gott's willen, nein, nein! Ihr seid ganze Juden. Im Katechismus steht, man soll jedem das Seinige lassen.“

„Es ist schon recht. Jetzt wissen wir, wie wir dran sind,“ erklärte der Stalzer; „Grillmoser wird finden uns an einem anderen Orte.“

Drei Wochen nachher stand der Grillmoser draußen in Brunnheim vor dem Bezirksgericht. Der Pellhamer, Fußbacher und Stalzer mit ihren drei Töchtern, waren auch da. Die aufgeregte Verhandlung war zu Ende und der Richter hatte das Urteil gesprochen, kraft dessen der Grillmoser an jede der drei verschmähten Bräute hundert Gulden entschä-

bigen und außerdem alle Gerichtskosten zu zahlen hatte. Auch mußte er eine feierliche Abbitte leisten. Nachdem alle Förmlichkeiten geschlossen waren, trat der Grillmoser vor den Richter und erklärte mit zitternder Stimme:

„Herr Richter, jetzt hab' ich Schaden genug. Jetzt zahl' ich aber keine Kanone mehr und auch kein Roß. Jetzt muß mich der Kaiser in Frieden lassen!“

„Ihr habt sonst nichts mehr zu zahlen. Mit den heutigen Kosten ist der Prozeß abgetan. Ihr seid jetzt frei,“ erwiderte der Beamte stuhlig.

„Bin ich also von der neuen Steuer los? Brauch' ich sie nimmer zu leisten?“ fragte der Ehrst aufatmend.

„Von was für einer neuen Steuer?“

„Jawohl, von der... von der... von der Junggesellensteuer, die der Kaiser ausgeschrieben hat, daß er mit den Weissen Krieg führen kann.“

„Von dieser Steuer weiß ich nichts. Wo habt Ihr denn das Märchen aufgestellt?“ Der Peter N. in Grünstein hat's als ganz gewiß behauptet; uer heiraten kann und tut's nicht, der muß seit neuestem eine Steuer zahlen fürs Ledigbleiben.“

„Run lachte das ganze Publikum zusammen. Der Richter aber erklärte:

„Mein lieber Freund, da seid Ihr einem Fabelhans auf den Leim gegangen... Die Junggesellensteuer ist aus der Luft gegriffen und Ihr braucht Euch wegen derselben kein graues Haar wachsen zu lassen.“

Jetzt fing der Grillmoser über den Herr Peter zu wüten und zu toben an. Er werde den Lump, den Lugenbeutel, den Leut betrüger schon an der Kappe fassen: Ohren und Haare reiße er ihm kurzweg aus—er bringe ihn ins Kriminal, er lasse ihn einsperren, bis er schwarz werde usw.

Der Herr Peter blieb aber trotz aller Drohungen des unverzögerten Grillmoser auf seinen Füßen und hat ein paar Wochen später über den Ehrst sogar im Gericht gebühret, welches von den Burfchen auf der Gasse gesungen wurde und folgendermaßen lautete

Der Grillmoser Ehrst  
Ist ein Pflichtengetreuer,  
Hat drei Bräute gehabt  
Und zahlt noch Junggesellensteuer.

### Mißverständnis.

„Sehen Sie, der Mann, wie er de reitet, ist er vor zehn Jahren mit einem Paar zerrissenen Hosen nach Berlin gekommen und jetzt hat er zwei Millionen.“ — „Aber ich bitte Sie, was fängt der Mann mit zwei Millionen zerrissenen Hosen an?“

## Farmmaschinerie

J. H. FLYNN, Dana, East.

Sawyer Massey Dreschmaschine und Roadmaking Maschine und Gray Carriages.

Ich garantiere, daß Obiges perfekt und zufriedenstellend ist.

Stelle Naturalisationspapiere aus.  
Bin Agent d. Government Hail Insurance

Abonniert auf den

„St. Peters Bote“.